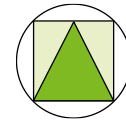


**FRÖBEL**  
Kompetenz für Kinder



**Konzeption Praxisanleitung**



**FRÖBEL**  
Kompetenz für Kinder

## Inhalt

<b>1 Leitgedanken.....</b>	<b>1-1</b>
1.1 Unser Träger .....	1-1
1.2 FRÖBEL Standorte.....	1-3
1.3 Unsere Kita .....	1-4
1.4 Unsere Werte .....	1-7
1.5 Diversität und Gender .....	1-7
1.6 Unsere pädagogischen Ansätze .....	1-8
1.6.1 Offene Pädagogik.....	1-8
1.6.2 Schwerpunkt <i>Haus der kleinen Forscher</i> .....	1-8
1.6.3 Schwerpunkt Bewegungskita .....	1-8
1.6.4 Schwerpunkt gesunde Ernährung .....	1-8
1.6.5 Rechte von Kindern und Kinderschutz.....	1-8
1.6.6 Schwerpunkt Sprache .....	1-8
1.7 Unsere Zielgruppen (Eltern und Familien) .....	1-9
1.8 Rechtliche Grundlagen .....	1-10
<b>2 Wir sind ein Lernort Praxis – Rahmenbedingungen .....</b>	<b>2-11</b>
2.1 Möglichkeiten der Zusammenarbeit .....	2-11
2.2 Wir bilden aus – unsere Motivation, Möglichkeiten und Ziele.....	2-6
2.3 Lernfelder in der fachpraktischen Ausbildung.....	2-13
2.4 Ressourcen im Ausbildungsprozess.....	2-15
2.4.1 Personelle Ressourcen.....	2-15
2.4.2 Zeitliche Ressourcen .....	2-15
2.4.3 Räumliche Ressourcen.....	2-16
2.4.4 Materielle Ressourcen .....	2-16
2.5 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner .....	2-16
2.5.1 Praxiskoordinierende Mentoren und Mentorinnen (PKM) .....	2-16
2.5.2 Praxisanleiter/ Praxisanleiterinnen .....	2-17
2.6 Unsere Anforderungen und Erwartungen an Auszubildende und Studierende .....	2-17
2.7 Der Auswahlprozess vom Erstkontakt bis zur Zusage.....	2-18
<b>3 Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule .....</b>	<b>3-18</b>
3.1 Organisatorische Verantwortung .....	3-19
3.2 Rund um das Praktikum .....	3-19
3.3 Qualitätsentwicklung.....	3-19
3.4 Zukunftsvisionen.....	3-20
<b>4 Praxis konkret.....</b>	<b>4-20</b>
4.1 Herzlich Willkommen.....	4-20
4.2 Wir starten durch .....	4-20
4.2.1 Das Erstgespräch.....	4-20
4.2.2 Der individuelle Ausbildungsplan.....	4-20

4.2.3	Anleitungs – und Reflexionsgespräche .....	4-21
4.2.4	Rechtliche Aspekte, Regeln und Pflichten .....	22
4.2.5	Kinderschutz.....	23
4.3	Orientierungsphase/ Probezeit .....	23
4.3.1	Kinder, Eltern, Team und Leitung kennenlernen.....	24
4.4	Erprobungsphase .....	24
4.5	Verselbständigungsphase .....	24
4.6	Abschlussphase .....	24
4.6.1	Bewertung und Beurteilung.....	24
4.6.2	<i>Abschied feiern</i> .....	25
4.6.3	Praktikumsbestätigung/ Beurteilung.....	25
4.7	Konflikt- und Beschwerdemanagement .....	25
<b>5</b>	<b>Evaluation und Qualitätsmanagement .....</b>	<b>25</b>
5.1	Bewertungsbogen/ Rückmeldung zum Praktikum.....	25
5.2	Qualitätssicherung: die Arbeit mit Checklisten und Zielen .....	25
5.3	Arbeitskreis PKM´s.....	26
5.4	Fortschreibung des Konzeptes .....	26

## 1 Leitgedanken

Das vorliegende Konzept befasst sich mit dem Thema Praxisanleitung. Unsere Einrichtung ist „Lernort Praxis“ für pädagogische Fachkräfte in der Ausbildung oder im Studium. Wir bilden aus! Als innovativer und moderner Träger bietet **FRÖBEL** ideale Lernbedingungen für pädagogische Ausbildungen.

Ein Praktikum in unserer FRÖBEL-Einrichtung „Zwergenhaus am See“ kann im Rahmen einer Ausbildung oder eines fröhpädagogischen Studiums absolviert werden. Auch andere Optionen wie Schülerpraktika, Vorpraktika und Ausbildungen im Quereinstieg sind bei uns möglich. Begleitet werden die Lernenden dabei von erfahrenen Mentoren und Mentorinnen vor Ort.

Mit diesem Konzept möchten wir die Rahmenbedingungen, Ziele, Erwartungen und Vorteile für alle Beteiligten transparent machen. Zu den Beteiligten zählt das ganze System: Das Leitungsteam, die Mentoren und Mentorinnen, das Team der pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder, die Auszubildenden/Studierenden selbst sowie die verantwortlichen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen in den Fach-/Hochschulen.

Das vorliegende „Konzept Praxisanleitung“ ist als Erweiterung der Hauskonzeption unseres Kindergartens zu verstehen. Weitere Informationen bezüglich des Kindergartens sind in der Hauskonzeption zu finden<sup>1</sup>.

### 1.1 Unser Träger

Der FRÖBEL e.V. betreibt über seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, Einrichtungen in zehn Bundesländern. Mit 201 Einrichtungen und circa 4300 Mitarbeiter\*innen sind wir Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Krippen, Kindergärten und Horten sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Den größten Anteil stellen unsere Kindertageseinrichtungen, in denen wir rund 18.500 Kinder betreuen. Ergänzt wird unser Portfolio durch lokale Angebote der Erziehungs- und Familienberatung, sozialpädagogische Familienhilfe, der Koordination von Kindertagespflege sowie den Betrieb eines Jugendfreizeittreffs und einer Kinderwohngruppe.

Seit 1990 engagiert sich FRÖBEL im Bereich der frühen Bildung in Deutschland und im Ausland. Der FRÖBEL e.V. bündelt die Aktivitäten der FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, der FRÖBEL International GmbH und der FRÖBEL Akademie gemeinnützige GmbH, unserer in 2018 gegründeten Fachschule für Sozialpädagogik. Seit 2009 betreibt FRÖBEL unter dem Dach der FROEBEL Australia Ltd. Kindergärten in Australien und seit 2014 über die FROEBEL Polska Sp. z o.o. einen Kindergarten in Polen.

---

<sup>1</sup> Siehe auch: Hauskonzeption

Unser Namensgeber, Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782–1852) gilt als Vater des Kindergartens und Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Wir greifen seine Ideen auf und adaptieren sie für die Anforderungen in der heutigen Gesellschaft. FRÖBEL steht für eine moderne und innovative Pädagogik und legt Wert auf eine kindorientierte Arbeitsweise. Ausführliche Informationen finden sich dazu

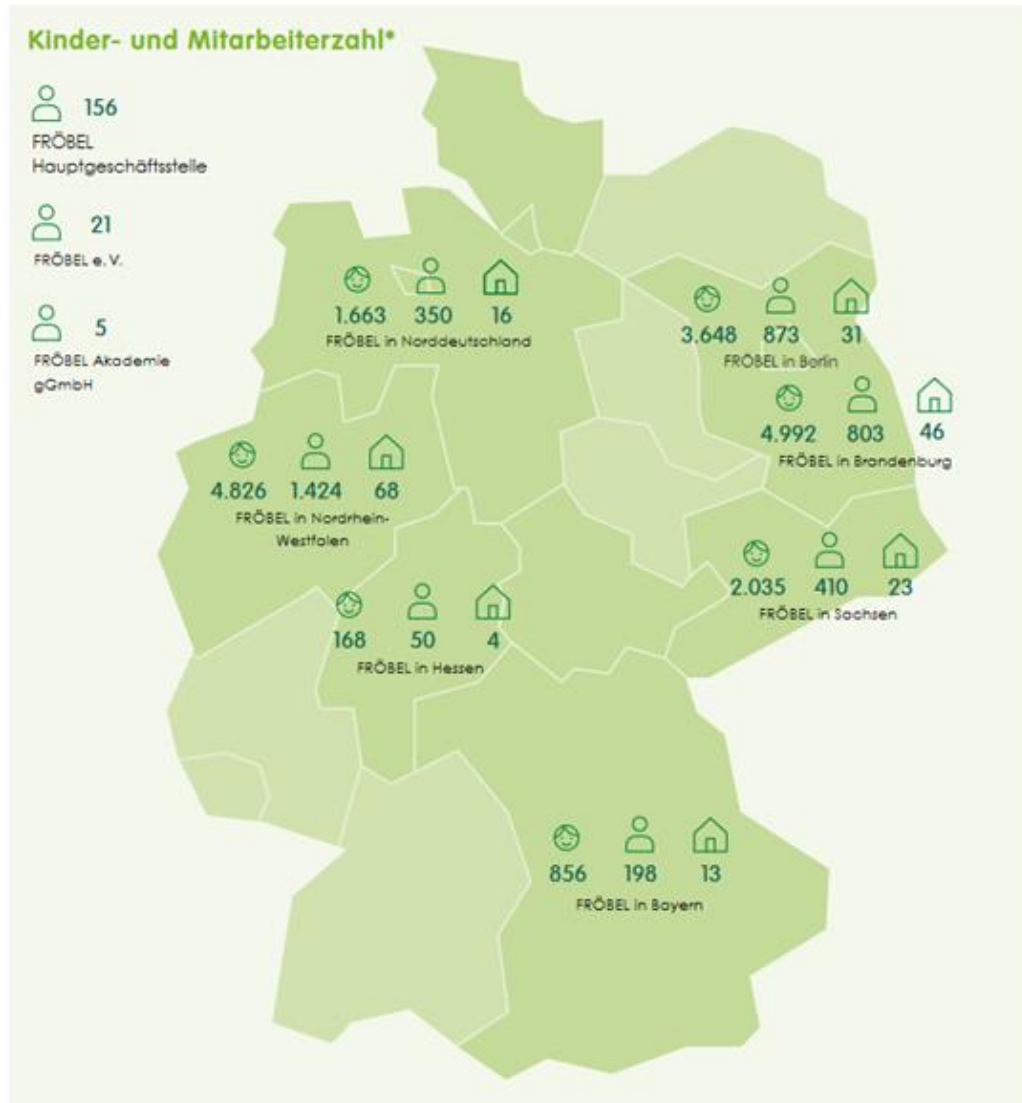
auf unserer Homepage: <https://www.froebel-gruppe.de/>

in unserer Rahmenkonzeption: <https://www.froebel-gruppe.de/paedagogik/konzeption/>

sowie in unserem Leitbild: <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>

## 1.2 FRÖBEL Standorte

 **18.188** Kinder
  **201** Einrichtungen
  **4.290** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



### 1.3 Unsere Kita

Die FRÖBEL-Kindertagesstätte „Zwergenhaus am See“ befindet sich im südlichen Teil von Senftenberg. Die idyllische Kleinstadt liegt inmitten des wunderschönen Lausitzer Seenlandes und verbindet das lebhaftes Stadtzentrum mit ruhigen und ländlich geprägten Ortsteilen.

Es sind zahlreiche Geschäfte, das Einkaufscenter, der beliebte Senftenberger See und Stadthafen, der Tierpark, die Stadtmitte sowie unser Schlosspark nur wenige Gehminuten entfernt. Die „Grundschule am See“ liegt direkt neben der FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ und ist durch die verkehrsberuhigte Lage gefahrlos in 2 Minuten zu erreichen.

Haupteinzugsbereich ist das Wohngebiet Süd sowie der Stadtteil Buchwalde.

206 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 8 Wochen - 12 Jahren.

Unsere Kita bietet mit einem ca. 8000 m<sup>2</sup> großen, naturnah gestalteten Außengelände, unbegrenzten Möglichkeiten für kleine Forscher, Wunderfinder, Budenbauer, Kletterkünstler, Philosophen, Umweltexperten und Gartenfreunde. Hier können die Kinder rennen, rollen, rutschen, klettern, springen und toben. Unser Garten kann von 4 Gruppen der unteren Etage direkt über Terrassentüren erreicht werden.

Für weitere Bewegungsaktionen und Aktivitäten stehen den Kindern u.a. eine Kletterwand, Kletterbäume mit Hängematten, Seile und Hängesitz, Riesenrutsche, Weidentunnel, Fuß-fühlstrecke, Bewegungshügel mit (im Bau befindlichen) Amphitheater, Bewegungsbaustelle, Feldstein-mauern, Schaukelanlage, Matsch-küchen, Rodelberg, Trampolin, Finnhütten, Bolzplatz, Außenbau-steine, Wasserspielmöglichkeiten im Sandkastenbereich und verschiedene Spiel- und Klettergeräte zur Verfügung.

Unser Nestchenbereich verfügt über einen eigenen geschützten Spielbereich, welcher direkt vom Gruppenraum aus erobert werden kann.

Die neu gestalteten Eingangsbereiche mit einer gemütlichen Elternlounge zum Verweilen. Der Verbindungsgang zwischen den Häusern bietet Platz für Aushänge, allgemeine Elterninformationen und zur Präsentation unserer Bildungsangebote und pädagogischen Themen.

Auf großen Bildschirmen erhalten Familienangehörige, Kinder und Besucher in Form von Foto-Diashows und Videos tagesaktuelle Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Gruppenbezogene Informationen werden in den Garderoben durch Prospektmappen und Aushänge; Bildungsprozesse durch Wandtafeln und Ausstellungen für die Eltern sichtbar gemacht.

Die neu gestalteten Eingangsbereiche mit einer gemütlichen Elternlounge laden zum Verweilen ein. Der Verbindungsgang zwischen den Häusern bietet Platz für Aushänge, allgemeine Elterninformationen und zur Präsentation unserer Bildungsangebote und pädagogischen Themen.



Auf großen Bildschirmen erhalten Familienangehörige, Kinder und Besucher in Form von Foto-Diashows und Videos tagesaktuelle Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Gruppenbezogene Informationen werden in den Garderoben durch Prospektmappen und Aushänge; Bildungsprozesse durch Wandtafeln und Ausstellungen für die Eltern sichtbar gemacht.

### Versorgung:

Die Essens- und Getränkeversorgung erfolgt durch den Cateringservice RWS, der bei uns im Haus eingemietet ist. Zwischen den Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Vesper) bieten wir den Kindern nach Bedarf frisches Obst und Gemüse an. Hierbei unterstützen uns die Eltern. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee, werden ganztägig angeboten.

Für die Mahlzeiten stehen zwei Kinderrestaurants zur Verfügung, die mit voll ausgestatteten Küchen eingerichtet sind. Diese nutzen wir auch außerhalb der regulären Essenszeiten für das gemeinsame Backen und Kochen mit den Kindern und Eltern.

Wir haben bei den Essensanbietern im Blick, dass die Mahlzeiten vielfältig und gesund sind. Wir wechseln deshalb hin und wieder auch die Essensanbieter, im Rahmen unserer gegebenen Möglichkeiten. Wenn Eltern und Kinder dabei mitsprechen möchten, machen wir es möglich.

### Öffnungszeiten:

1. Montag - Freitag: von 6:00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Öffnungszeiten können jedoch bedarfsgerecht und unter Abwägung des Personalaufwandes geändert werden. An den Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen sowie:

- bedarfsgerechte Öffnung in den Sommerferien
  - Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr
  - Brückentage
  - Teamfortbildungen

ist unsere Einrichtung geschlossen.

Die Planung dieser Tage erfolgt verbindlich in Absprache mit der Elternvertretung, die in unserem Eltern-Rat aktiv sind, und wird rechtzeitig im Vorjahr bekannt gegeben.

## 1.4 Unser Team

Unser Team besteht aus 20 pädagogischen Fachkräften, unserem Haushandwerker, 3 Erzieherhelfer\*innen für Integration, 1 Kiez-Erzieherin, 1 Künstlerin für unser Kunstprojekt, 2 Auszubildenden und unserer Leitung. Wir gestalten alle gemeinsam mit Herzblut und Engagement mit den Kindern den Kita-Alltag.

### 2 russischsprachige Erzieherinnen

1 arabischsprachige **Erzieherin**

**1 Erzieherin für eine deutsch-englische Gruppe**

### 4 Mitarbeiter\*innen Praxisanleiter

1 Multiplikatorin für Beobachtung und Dokumentation

<b>Kompetenzen-vielfalt</b>
-----------------------------

1 Multiplikatorin für Kinderschutz

1 Mitarbeiter für das Projekt „digitale Medien“

2 Multiplikatorinnen

für Sprache (Ausbildung)

7 Mitarbeiter\*innen Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“

1 Mitarbeiterin

Zertifikat „Partizipation

in der Kita“

3 Mitarbeiter\*innen „Sport,  
Bewegung & gesunde Ernährung“

2 Mitarbeiterinnen  
heilerzieherische Ausbildung

## 1.4 Unsere Werte

In unserem [Leitbild](#) geben wir als Träger FRÖBEL das Versprechen, die Rechte von Kindern und die Entfaltung ihrer Bildungschancen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Rechte sind zentral für das Verständnis und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte in allen FRÖBEL-Einrichtungen. Zudem haben Kinderrechte auch internationale Tragweite, da sie von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden.

Um die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag aufzugreifen und umzusetzen, ist das Handeln der Fachkräfte bei FRÖBEL von den folgenden drei Prinzipien geleitet:

- ▲ Beziehung,
- ▲ Individualisierung
- ▲ Partizipation.

Auf Basis dieser Prinzipien werden die komplexen individuellen Bildungsprozesse von Kindern angeregt und begleitet.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen. Wir gestalten den Alltag in unseren Krippen, Kindergärten und Horten so, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen und sich in unterschiedlichen Beziehungen, Rollen und Formen des sozialen Miteinanders erleben können.

Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich deshalb an den Themen und Interessen der Kinder. Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, Angebote wahrzunehmen, Materialien selbständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, sich in die demokratische Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer, zu achten. (s. [FRÖBEL-Rahmenkonzeption, Stand August 2018<sup>2</sup>](#)).

## 1.5 Diversität und Gender

FRÖBEL ist ein weltoffener Träger. Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamente, sozioökonomischer Hintergründe und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. (s. [FRÖBEL-Rahmenkonzeption, Stand August 2018](#)).

---

<sup>2</sup> [https://www.froebel-gruppe.de/fileadmin/user/Dokumente/Broschueren\\_Themenhefte/FROEBEL-Rahmenkonzeption\\_deutsch.pdf](https://www.froebel-gruppe.de/fileadmin/user/Dokumente/Broschueren_Themenhefte/FROEBEL-Rahmenkonzeption_deutsch.pdf)

## 1.6 Unsere pädagogischen Ansätze

### 1.6.1 Offene Pädagogik

In FRÖBEL-Kindertageseinrichtungen wird eine offene Pädagogik gelebt. Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch eine gute Balance von Kontinuität und Veränderung, die sich am jeweiligen Bedarf der Beteiligten entwickelt. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem sie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass sie auf individuellen Beobachtungen aufbauend Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen den gesamten Tag über als Bezugspersonen zur Verfügung. (s. [FRÖBEL-Rahmenkonzeption, Stand August 2018](#)).

### 1.6.2 Schwerpunkt Haus der kleinen Forscher

Alle Mitarbeiter

### 1.6.3 Schwerpunkt Bewegungskita

Natalja Funkner

### 1.6.4 Schwerpunkt gesunde Ernährung

Anne Stanick und Aline Chwalczyk

### 1.6.5 Rechte von Kindern und Kinderschutz

Katja Netzold und Natascha Berger

### 1.6.6 Schwerpunkt Sprache

Theresa Lorenz und Katja Köppen

### 1.6.7 Schwerpunkt Medienpädagogik

Carsten Kroppeit

### 1.6.8 Schwerpunkt KIEZ

Anna Elisa Köstler

### 1.6.9 Schwerpunkt Integrationsjocker Stadt Senftenberg

Nawal Khaled Al Nabulsi und Fadel Mezel

### 1.6.10 Schwerpunkt Kunst

Renate Margot Hensel

## 1.6.11 Schwerpunkt Musik

Justyna Wawer

### 1.7 Unsere Zielgruppen (Eltern und Familien)

Als weltoffener Kindergarten ist unser Haus ein Ort der Begegnung für alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von Ihrer sozialen und ökonomischen Herkunft sowie Ihrem kulturellen Hintergrund. Die Heterogenität unseres Teams sowie der Kinder und Ihrer Familien ist für uns Normalität. Wir sehen darin eine der stärksten Ressourcen unserer täglichen Bildungsarbeit. In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir soweit wie möglich auf Augenhöhe mit den Kindern. Wir haben ein Bild vom Kind, das darin besteht, dass wir jedes Kind als einzigartig und vielfältig betrachten.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit besitzt. Wir gehen auch davon aus, dass das Kind vielfältige Lebensweisen kennt und mag, die vor allem durch die eigene Familienkultur geprägt sind.

Wir nehmen Rücksicht auf die Familienkulturen. Wir nehmen Rücksicht auf Menschen die religiös sind und die damit verbundenen Lebensweisen. Wir nehmen auch Rücksicht auf Menschen, die nicht religiös sind.

Wir betrachten uns als weltoffen. Wir gehen auf verschiedene Herkunftssprachen ein und sehen Mehrsprachigkeit als Selbstverständlichkeit an. Bei Bedarf sprechen wir in einfacher Sprache, um trotz unterschiedlicher Herkunftssprachen kommunizieren zu können.

Wir bringen die Familienkulturen ins Gespräch. Wir arbeiten daran, dass die Kinder Verständnis für ganz unterschiedliche Familienkulturen bei uns bekommen können. Wir arbeiten an ihrer interkulturellen Kompetenz von Anfang an.

Wir setzen das um, indem in unserer täglichen Arbeit die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt stehen. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Familienkultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Interkulturelle Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl:

***"Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"***

Wir ermöglichen dies über Gespräche, das Erleben unterschiedlicher Traditionen, durch das Feiern von Festen wie Ostern, Weihnachten oder dem Zuckerfest sowie durch die Präsenz der in der Einrichtung vertretenen Familiensprachen an Wänden, als Beschriftungen von Gegenständen oder in mehrsprachigen Büchern.

Damit sich jedes Kind akzeptiert und gleichwertig fühlt, gehören vorurteilsfreie und multikulturelle Spiel- und Lernmaterialien zu unserer festen Ausstattung: Puppen verschiedener Haut- und Haarfarben und verschiedener kontinentaler oder nationaler Gesichtszüge oder Kleidungsstücke für die Verwandelecke aus verschiedenen Kulturkreisen bereichern das tägliche Miteinander der Kinder.

Unser Team wird durch zweisprachige pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund bereichert. Sie sind versierte Vertreter\*innen zweier Kulturen und können daher zwischen Eltern und Team vermittelnd wirken und geben Kindern, die nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, Sicherheit, unterstützen sie unter anderem bei Problemen in der Verständigung. Hier befassen wir uns auch mit der Gebärdensprache, die für alle Sprachbarrieren hilfreich ist. Alle Kinder und Eltern können mit ihrer Hilfe neue Perspektiven und Sichtweisen von der Welt erleben, sich mit neuen Sprachen auseinandersetzen.

## 1.8 Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit in Kindertagesstätten wird von einer Reihe rechtlicher Grundlagen gerahmt.

Grundlage der pädagogischen Arbeit aller FRÖBEL-Einrichtungen sind die jeweiligen Landesgesetze und -verordnungen, sowie die Bildungsprogramme der betreffenden Bundesländer. Die Regelungen des SGB VIII weisen dabei Kindertageseinrichtungen bundesweit einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zu.

Das Tagesgeschehen jeder Kita liegt ihrer Betriebserlaubnis zugrunde.

Wichtige Themen sind:

- ▲ Datenschutzbestimmungen und Verschwiegenheitsverpflichtung
- ▲ die Aufsichtspflicht für die Kinder.
- ▲ geltende Vorschriften im Bereich der Hygiene. Diese sind beispielsweise bei pflegerischen Tätigkeiten sowie bei der Essensausgabe von besonderer Bedeutung.
- ▲ Das Thema Kinderschutz ist FRÖBEL ein besonderes Anliegen. Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten und Horten gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept:

„Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Fachkräfte ist zudem das Leitbild:

„Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten, engagieren sich in den FRÖBEL Einrichtungen erfahrene Fachkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Kinderschutz. Außerdem kommen auf regionaler Ebene sogenannte regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene hauptamtliche Kinderschutzfachkräfte zum Einsatz. Diese müssen in Rücksprache mit dem Team und der Leitung zur Beratung verpflichtend hinzugezogen werden, wenn es Hinweise auf Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung in der Familie eines Kindes gibt.

Es finden jährliche Belehrungen für alle pädagogischen Fachkräfte, Auszubildende und Studierende statt. Die dafür relevanten Unterlagen werden in der Einrichtung zur Verfügung gestellt.

## 2 Wir sind ein Lernort Praxis – Rahmenbedingungen

### 2.1 Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Wir begrüßen das Interesse an unserer Einrichtung und sind offen für die unterschiedlichen Formen der Ausbildungskooperationen im Rahmen der Zusammenarbeit von den Lernorten.

Wir bieten Praktikumsplätze an für Auszubildende der Sozialpädagogischen Assistenz und der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannte/n Erzieher\*in aus den Fachschulen für Sozialpädagogik.

Quereinsteiger\*innen/ PiA Praktikant\*innen/  
Anerkennungsjahrpraktikant\*innen/Teilzeit-studierende können wir  
entsprechend der Kapazitäten der Kita und nur in Absprache mit der  
Geschäftsleitung unter Vertrag nehmen.

In Bezug auf Oberstufenzentren sowie Beruflichen Schulen bieten wir die Möglichkeit, dass Auszubildende Feldforschung betreiben, Projekte durchführen oder Interviews mit pädagogischen Fachkräften im Rahmen ihrer Ausbildung führen.

Schülerpraktika gelten im engeren Sinne nicht als Praktika, sondern sind Schulveranstaltungen. Auch solche Praxiseinblicke gewähren wir gerne. Konkrete Möglichkeiten werden in unserem Team auf Machbarkeit überprüft und abgewogen. Um junge Menschen für unseren Berufszweig zu begeistern, nehmen wir am Boys'/Girls' Day teil.

#### 2.1.1 Wir bilden aus – unsere Motivation, Möglichkeiten und Ziele

Wir nehmen Praktikant\*innen sowohl für ein ganzes Schuljahr auf (feste Tage), wie auch für Blockpraktika. Eine Mindestdauer für ein Praktikum in unserer Einrichtung beträgt 6 Wochen. Wir sehen unsere Einrichtung als lernende Organisation und schaffen gelingende Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit mit Auszubildenden/ Studierenden. Eine Teilnahme an Lernort Praxis hat zum Ziel, allen Beteiligten eine konstruktive Zusammenarbeit und das Lernen voneinander zu ermöglichen.

Alle Beteiligten profitieren:

Team: Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit, Projekte und Highlights unserer Einrichtung; Blick von außen; Einbringen neuer Ideen; eigenes Wissen mit neuen Ausbildungsinhalten auffrischen

Kinder: gezielte und individuelle Aufmerksamkeit; große Spielpartner; anbieten/durchführen von Angeboten

Eltern: mehr Unterstützung für das pädagogische Personal und Spielpartner für die Kinder

Auszubildenden/ Studierende: Praxiseinblicke, Erfahrungen sammeln, sich ausprobieren dürfen, Arbeitsfeld kennen lernen, Neues lernen und erlernte Theorie anwenden können, Fehler machen dürfen, Teamerfahrung sammeln

Schulen: Austausch, Praxiserprobung der Theorien, Veranschaulichung und Erweiterung der Unterrichtsinhalte, Sichtstunden

Unsere Grundsätze in der Zusammenarbeit mit Auszubildenden/ Studierenden sind:

- ▲ Offen und ehrlich im Kontakt sein
- ▲ Fähigkeit zur pädagogischen Planung, Durchführung und Evaluation pädagogischer Prozesse
- ▲ Strukturen und Prozesse transparent gestalten

Unsere Möglichkeiten: Das bieten wir Auszubildenden/Studierenden an:

- ▲ Bedarfsgerechte individuelle Begleitung durch einen Mentor/ eine Mentorin
- ▲ Die Mentoren/ Mentorinnen haben mindestens 2 Jahre Berufserfahrung und haben mindestens eine abgeschlossene Erzieherausbildung
- ▲ Raum und Zeit für gemeinsame und regelmäßige Reflexionen und Gespräche
- ▲ Selbstreflexion
- ▲ Einführung in die offene Pädagogik im Hort und der halboffenen Pädagogik im Kitabereich

Einblick in:

- ▲ die Beobachtungsmethode „Bildungs- und Lerngeschichten“
- ▲ die Schwerpunkte des Hauses
- ▲ das „Haus der kleinen Forscher“
- ▲ die Zusammenarbeit mit Eltern
- ▲ Medienpädagogik/ Umgang mit digitalen Medien in der Kita
- ▲ die Portfolioarbeit



## ▲ die Netzwerkarbeit

Folgende **Ziele** möchten wir gemeinsam mit den Auszubildenden/ Studierenden erreichen:

- ▲ *Selbstständige Arbeitsorganisation*
- ▲ *Eigenverantwortliches Handeln*
- ▲ *Fähigkeiten konzeptionell zu arbeiten*
- ▲ *Partizipative Haltung gegenüber Kindern*
- ▲ *Wertschätzende Haltung gegenüber allen Beteiligten*
- ▲ *Freude an der Arbeit*
- ▲ *Selbstreflexion*
- ▲ *Entwicklung von zielgruppengerechten Angeboten/Aktivitäten*
- ▲ *Fähigkeit zur Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Team, sowie mit Eltern, gesetzlichen Betreuern und anderen Netzwerkpartnern*
- ▲ *Sie als neue Kollegen/ Kolleginnen gewinnen*

## 2.2 Lernfelder in der fachpraktischen Ausbildung

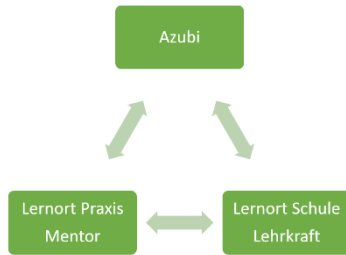
Der Arbeitsalltag von Fachkräften im Kindergarten\*/n ist hoch komplex und besteht oft aus Situationen, in denen schnell professionelle Entscheidungen getroffen oder kreative Lösungen gefunden werden müssen. Somit orientieren sich die Anforderungen und Zielsetzungen an der Handlungskompetenz, über welche angehende (früh)-pädagogische Fachkräfte verfügen müssen. "Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten."

Quelle: KMK Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen, 2011, S.14

Das Modell der Handlungskompetenz nimmt Handlungsanforderung und Handlungsfähigkeit in den Fokus der theoretischen und praktischen Ausbildung. Unterschieden werden:



Im länderübergreifenden Lehrplan findet dieses kompetenzorientierte Model in sechs "Lernfeldern der Ausbildung" seinen Niederschlag. Mentoren und Mentorinnen begleiten / Studierende aus unterschiedlichen Ausbildungskontexten und mit entsprechend unterschiedlichen Anforderungen, welche gemeinsam mit den Zielsetzungen, auf Grundlage des länderübergreifenden Lehrplans zwischen Fachschulen, Fachakademien und den Praxisstellen zu entwickeln sind. Alle Beteiligten im Prozess verpflichten sich dem **lebenslangen Lernen**. Nur in einem gemeinsamen reflexiven Lernprozess aller Beteiligten kann die Ausbildung optimal gelingen.



Triade der Kooperation

## Die sechs Lernfelder der Ausbildung



<https://www.plattform-kita.de> (letzter Abruf 07.04.2021)

## 2.3 Ressourcen im Ausbildungsprozess

### 2.3.1 Personelle Ressourcen

In unserem FRÖBEL-Kindergarten "Zwergenhaus am See" arbeiten u.a. Erzieherinnen/ Erzieher und akademische Fachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung. Sie verfügen über ein umfassendes theoretisches und praktisches Wissen im Bereich der Praktikumsbegleitung. Alle Teammitglieder unterstützen die Auszubildenden/ Studierenden. Unsere FRÖBEL Einrichtung wird darüber hinaus regelmäßig durch eine Fachberatung betreut.

Die übergeordnete Verantwortung für den Lernort Praxis verantwortet die\*der praxiskoordinierende Mentor/ Mentorin (**PKM**):

- ▲ Yvonne Franke

*In unserer Einrichtung übernehmen darüber hinaus 7 Mentoren/ Mentorinnen die Anleitung:*

- ▲ Yvonne Franke (Kita)
- ▲ Carolin Kroß (Hort)
- ▲ Natalja Funkner (Kita)
- ▲ Anne-Katrin Staniek (Kita)
- ▲ Katja Köppen (Kita)
- ▲ Laura Mähl (Krippe)
- ▲ Manuel Proske (Krippe)

Neben den pädagogischen Fachkräften stehen uns weitere personelle Ressourcen in Form von externen Experten und Ehrenamtlichen zur Verfügung. Auch sie können den Erfahrungsschatz erweitern und praktisches Handlungswissen vermitteln (wie z.B. Expertinnen/ Experten im Bereich Musik, Naturwissenschaft, Sport etc.).

### 2.3.2 Zeitliche Ressourcen

Unser gesamtes Team sieht Auszubildende/ Studierende als Bereicherung und ist bereit, sich Zeit für zukünftige Kolleginnen/ Kollegen zu nehmen. Der Mentor/ die Mentorin erhält zusätzliche Verfügungszeit für:

- ▲ die persönliche Anleitung und Austausch im Alltag
- ▲ die Einarbeitung
- ▲ gemeinsame Reflektion 1-mal wöchentlich mit den Auszubildenden oder Studierenden
- ▲ Begleitung bei Angeboten/Aktivitäten
- ▲ Intensive Vorbereitung auf Lehrer- und Lehrerinnenbesuche und deren Begleitung
- ▲ Vereinbarung von Aufgaben und Zielen
- ▲ gemeinsames Erarbeiten eines individuellen Ausbildungsplanes
- ▲ Einsicht und Rückmeldung der angefertigten Praxisaufgaben

Nach Absprache können Auszubildende/ Studierende Verfügungszeit in der Einrichtung nehmen.

### 2.3.3 Räumliche Ressourcen

Alle Räume der Einrichtung stehen den Auszubildenden/ Studierenden grundsätzlich zur Verfügung.

- ▲ Räume zum Ausprobieren von pädagogischen Tätigkeiten
- ▲ Räume zur Reflektion
- ▲ Räume zur Vorbereitung
- ▲ Rückzugsmöglichkeiten während der Pause

*Folgende Räume sind für Schulbesuche, Reflexionstreffen etc. besonders geeignet:*

- ▲ *Bildungsinsel, Bibliothek, Kinderrestaurant*

### 2.3.4 Materielle Ressourcen

In unserer Einrichtung gibt es für alle Bildungsbereiche umfassendes Material; zum Teil in Schränken, Materialkisten oder gut verstaut in Abstellräumen.

Auch die technische Ausstattung wie Laptops, Fotoapparate und weitere „Büro-Materialien“ stehen zur Verfügung. Die Nutzung aller Materialien ist nach vorheriger Absprache möglich.

Für Projekte und Aktivitäten mit den Kindern können fehlende Materialien nach Absprache angeschafft und unter Vorlage eines Einkaufsbeleges vergütet werden.

## 2.4 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

### 2.4.1 Praxiskoordinierende Mentoren und Mentorinnen (PKM)

In unserer Einrichtung koordiniert ein\*e PKM alle Aufgaben und Prozesse rund um die Anleitung von unseren Auszubildenden/ Studierenden. Der\*Die PKM hat an der FRÖBEL-internen Weiterbildung „Lernort Praxis“ teilgenommen. Er\*Sie versteht sich als Ansprechpartner /-Partnerinnen für alle Mentoren/ Mentorinnen, den gesamten LOP Prozess und die Qualitätsentwicklung. Der\*Die PKM beantwortet Fragen, gibt Feedback, begleitet, hat ein offenes Ohr, baut Vertrauen auf und arbeitet konstruktiv, professionell und wohlwollend mit dem Team der Mentoren/ Mentorinnen und den Auszubildenden/ Studierenden zusammen. *Gemeinsam mit dem Leitungsteam* ist er\*sie verantwortlich für das Bewerbungsverfahren und die Auswahl der Auszubildenden/ Studierenden. Er\*Sie achtet auf eine Passung zwischen Mentor/ Mentorinnen und Auszubildenden/ Studierenden. Er\*Sie koordiniert Hausrundgänge mit Bewerberinnen/ Bewerber und behält den Überblick über den Eingang der benötigten Unterlagen.

Der\*Die PKM arbeitet dabei eng mit der Leitung und dem gesamten Team zusammen.

## 2.4.2 Praxisanleiter/ Praxisanleiterinnen

Jedem Auszubildenden/ Studierenden wird ein **Praxisanleiter/** eine **Praxisanleiterin** zur Seite gestellt. Diese sind ebenfalls die Ansprechpartner für die Fachkräfte aus dem Team und die betreuenden Lehrkräfte der Oberstufenzentren und Berufliche Schulen. Sie begleiten die Auszubildenden/ Studierende bei Angeboten und bei Besuchen der Lehrkräfte. Mentor/ Mentorinnen, PKM und Auszubildende/ Studierende führen gemeinsam zu verbindlichen Zeiten Anleitungs-/Reflexionsgespräche.

Selbstverständlich beantworten alle Teamkolleg\*innen direkte Fragen im Alltag. Das Leitungsteam unterstützt bei Bedarf bei übergeordneten Themen und Konfliktsituationen.

Für den guten Austausch mit dem Lernort Schule benötigen wir die Kontaktdaten der Schule und der verantwortlichen Lehrkräfte. Das gesamte **Team** begleitet die Auszubildenden/ Studierenden im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen in einzelnen Themengebieten mit ihrer Expertise. Sie geben den Mentoren/ Mentorinnen Rückmeldungen und stehen bei Fragen zur Verfügung. So haben die Auszubildenden/ Studierenden die Möglichkeit, Einblicke in die verschiedenen Themenbereiche zu erhalten und vom Fachwissen und der Methodenkompetenz aller pädagogischen Fachkräfte zu profitieren.

Es finden regelmäßig von der\*dem PKM organisierte Mentoren/ Mentorinnen Treffen statt, bei denen Fragen rund um die Praxisanleitung geklärt werden können und ein Austausch zu den Auszubildenden/ Studierenden stattfindet.

*Das Leitungsteam ist Ansprechpartner für die\*den PKM. Es vertritt die Einrichtung und den Träger nach außen, z.B. bei Treffen mit Oberstufenzentren sowie Beruflichen Schulen und ist mitverantwortlich für den Kontakt, den Austausch und den Ausbau mit dem Lernort Schule.*

## 2.5 Unsere Anforderungen und Erwartungen an Auszubildende und Studierende

Zur Orientierung haben wir für unsere Auszubildenden/ Studierenden einen Leitfaden erstellt. [\(siehe LINK Praktikumsleitfaden\)](#).

Alle Berichte, die Auszubildenden/ Studierende verfassen, werden von den Mentoren/ Mentorinnen gegengelesen und in Bezug auf datenschutzrelevante Aussagen überprüft. Diese Berichte müssen *mindestens eine Woche vor Abgabe* dem zuständigen **Praxisanleiter/ Praxisanleiterin** vorgelegt werden.

Darüber hinaus gibt es eine grundlegende Haltung, auf die Wert gelegt wird:

- ▲ **Interesse** zeigen an den Menschen, insbesondere den Kindern und dem Berufsfeld
- ▲ **Offenheit:** eine „fragende“ Haltung gegenüber Kindern und Mitarbeitenden einnehmen
- ▲ **Verlässlichkeit:** dazu gehört das Einhalten von Absprachen, den Informationsfluss zwischen Lernort Schule und Lernort Praxis aktiv zu betreiben und Termine zu kommunizieren, aber auch Vereinbarungen und Zeiten einzuhalten
- ▲ **Kommunikationsbereitschaft:** selbst Fragen stellen; im Umgang mit Kindern Handlungen mit Sprache begleiten; eine kindgerechte und

dem Alter der Kinder angemessene Kommunikation; Freundlichkeit und Feedbackbereitschaft

- ▲ **Empathie:** Feingefühl zeigen, zuhören und sich in Kinder/ Menschen und Situationen hineinversetzen
- ▲ **Lernbereitschaft:** sich engagieren, beobachten, ausprobieren und einbringen; Situationen und sich selbst reflektieren lernen

## 2.6 Der Auswahlprozess vom Erstkontakt bis zur Zusage

Bei der Auswahl der Bewerber und Bewerberinnen prüfen wir bereits im Bewerbungsprozess eine möglichst gute Passung zu unserer Einrichtung. Durch (Telefon-)Interviews und eventuelle Hospitationstage bekommen die Eingeladenen und auch wir einen Eindruck, ob eine Zusammenarbeit infrage kommt. Dabei achten wir auf eine schnelle Bearbeitung der Bewerbungen und zeitnahe Rückmeldungen. Dieser Prozess wird wie folgt organisiert:

- ▲ Eingang der Bewerbung per Post oder E-Mail
- ▲ Vereinbarung eines (Telefon-)Interviews
- ▲ Vereinbarung eines eventuellen Hospitationstags
- ▲ Zu- oder Absage per E-Mail oder telefonisch

## 3 Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule

„Fachschule/ Fachakademie und Praxisstelle verstehen die Gestaltung des Lernortes Praxis als eine institutionsübergreifende Aufgabe, mit dem Ziel das gemeinsame Ausbildungsergebnis zu erreichen.“ ...“Dem Lernort Praxis kommt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung von Fachkräften zu. Der pädagogische Berufsalltag zeichnet sich in hohem Maße durch wechselnde, neue, unvorhersehbare, nicht planbare Herausforderungen aus. Um die dazu notwendigen Einstellungen und Handlungskompetenzen zu erwerben, ist vor allem Praxiserfahrung notwendig. Deshalb sind Erfahrungen der verschiedenen Arbeitsfelder ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung der Fachkräfte. Dabei kommt der Qualität der konkreten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung eine ebenso wichtige Bedeutung zu wie die der Praxisbegleitung. Wie oben dargestellt ist der wechselseitige Bezug der Lernorte Fachschule/ Fachakademie und Praxis integraler Bestandteil der Ausbildung und erfordert von den Fachschulen/ Fachakademien ein hohes Maß an Kooperationsarbeit (Gestaltung der Lernortkooperation)“....

Ergänzend zu den in der Rahmenvereinbarung über Fachschulen genannten Standards zum Ausbildungsauftrag bedarf es besonderer beruflicher didaktischer Ansätze, die sich von denen anderer beruflicher Ausbildungen unterscheiden. Der Berufsalltag von Fachkräften zielt auf den pädagogischen Umgang mit einzelnen Menschen und Gruppen ab. Diese Besonderheit muss auch in der Unterrichtspraxis sichtbar sein.

Dies wird an drei Unterrichtsprinzipien deutlich:

1. Der Bezug zum Berufsbereich erfordert eine integrale Persönlichkeitsentwicklung, um den Erziehungs- und Bildungsprozess später in

der beruflichen Praxis sinnvoll gestalten zu können. Deshalb ist es wichtig die Fachschulen bewusst als Lebens- und Erfahrungsraum zu gestalten, der die Persönlichkeitsentwicklung fördert.

2. Die Ausbildung muss eine enge Theorie-Praxisverknüpfung sicherstellen. Ausgangspunkt ist die Bearbeitung von sozialpädagogischen Praxissituationen.
3. Unterrichtsprozesse müssen im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis so gestaltet sein, dass die angewandten Lehr-/ Lernformen auch in der Berufspraxis der späteren sozialpädagogischen Fachkräfte eingesetzt werden können<sup>3</sup>."

### 3.1 Organisatorische Verantwortung

Die organisatorische Verantwortung der Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule liegt beim Leitungsteam. Als Ansprechpartner für Fach(-hoch) schulen und werden die Kontaktdaten der Leitung genannt, wenn es um formelle Anfragen von Institutionen geht.

Geht es um einzelne Auszubildende/ Studierende und konkrete Themen (beispielsweise die Planung von Lehrerbesuchen), nehmen die Lehrkräfte Kontakt mit dem\*der PKM/ Mentor/ Mentorin auf.

### 3.2 Rund um das Praktikum

Wir stehen als Ansprechpartner für die Kontaktpersonen von Fachschulen und Hochschulen zur Verfügung, wenn es um Anerkennung von Praktika und das Klären von inhaltlichen Fragen, sowie Aufgaben und Zielen eines Praktikums in unserer Einrichtung geht.

Wir ermöglichen Lehrerbesuche während des Praktikums. Dabei wünschen wir uns einen konstruktiven Austausch und erwarten während der Praktika mit den ausbildenden Institutionen in Kontakt zu stehen.

Bei Unklarheiten oder Konflikten im Praktikum sind wir an einem runden Tisch bzw. klärenden Gesprächen interessiert, um für alle Beteiligten eine schnelle und zufriedenstellende Lösung zu finden.

### 3.3 Qualitätsentwicklung

Wir profitieren von der Zusammenarbeit zwischen Lernort Praxis und Lernort Schule und nutzen deren Lehrpläne, länderspezifische Lehrpläne, sowie den aktuellen [Bildungsplan des Bundeslandes](#).

Um die Qualität der Ausbildungsbedingungen kontinuierlich zu sichern und ggf. zu verbessern wünschen wir uns einen kontinuierlichen Austausch zwischen LOP und LOS und eine professionelle Feedback-Kultur.

Aus dem Weiterbildungscurriculum Lernort Praxis haben wir Checklisten zur Qualitätssicherung übernommen ([Checkliste 3 zur Selbsteinschätzung](#)).

---

<sup>3</sup> Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2012): Entwurf: Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin Erzieher. <https://www.boefae.de/wp-content/uploads/2012/11/laenderueberggr-Lehrplan-Endversion.pdf>. Zugriff am 07.05.2020.

Darüber hinaus nutzen wir Reflexions- und Evaluationsbögen. Durch den Blickwinkel der Auszubildenden/ Studierenden und der ausbildenden Institutionen wird unsere Kita-Perspektive erweitert und bereichert.

### 3.4 Zukunftsvisionen

Wir möchten die Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen langfristig ausbauen und streben einen kontinuierlichen Austausch an.

*Als Lernort Praxis ist es unser Ziel, dass wir künftig eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule führen, um eine bessere Qualitätssicherung und –entwicklung sicher zu stellen. Des Weiteren möchten wir uns in den Schulen, bei dem “Tag der offenen Tür” sowie bei Ausbildungsmessen präsentieren.*

Die Kursbeteiligten Lernort Praxis der verschiedenen FRÖBEL-Einrichtungen treffen sich quartalsweise in Ihren Regionen (z.B. TEAMS Meeting, Fachtagungen).

## 4 Praxis konkret

### 4.1 Herzlich Willkommen

Der erste Eindruck zählt. Mit einer gelebten Willkommenskultur im ganzen Team wollen wir unseren Auszubildenden/ Studierenden einen erfolgreichen Start in das Praktikum ermöglichen. Mit klaren Prozessen und transparenten Strukturen schaffen wir Sicherheiten für alle Beteiligten.

Um die komplexen Strukturen, insbesondere in der offenen Pädagogik zu durchdringen, wird den Auszubildenden/ Studierenden ausreichend Zeit eingeräumt, um sich mit allen Tagesroutinen, Abläufen, sowie großen und kleinen Menschen vertraut zu machen. Dies wird mit einem Einarbeitungsplan und hilfreichen Unterlagen in der Willkommensmappe realisiert. In einem Portfolioordner sammeln die Auszubildenden/ Studierenden alle Unterlagen und Dokumente.

### 4.2 Wir starten durch

#### 4.2.1 Das Erstgespräch

Zeitnah vor dem Start oder am ersten Tag findet zwischen Auszubildenden/ Studierenden und unseren PKM sowie Mentorin ein Erstgespräch statt. Die Einarbeitung wird gemeinsam geplant, Unterlagen, Einweisungen und Termine abgestimmt, die Interessen aufgenommen und Fragen der Auszubildenden/ Studierenden besprochen.

#### 4.2.2 Der individuelle Ausbildungsplan

Beziehung, Individualisierung und Partizipation sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern die Grundpfeiler in allen FRÖBEL-Einrichtungen. Entsprechend ihrem persönlichen Ausbildungsstand, den Vorgaben der Fach(hoch)schulen und unter Berücksichtigung persönlicher Begabungen, erstellen wir gemeinsam



mit den Auszubildenden/ Studierenden in der Orientierungsphase einen individuellen Ausbildungsplan. Daraus ergeben sich konkrete und überprüfbare Ziele und Handlungsschritte, sowie ein Zeitplan für die individuellen Praxisphasen der Auszubildenden und Studierenden. Schwerpunkte und Ziele werden im Laufe des Praktikums dynamisch angepasst und/oder erweitert.

### 4.2.3 Anleitung – und Reflexionsgespräche

Gemeinsame und regelmäßig wiederkehrende Zeiten für Anleitung- und Reflexionsgespräche sind fester Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Auszubildenden/ Studierenden und Mentor/ Mentorin. Alle Gespräche, deren Inhalte und vereinbarte Ziele werden dokumentiert und gegengezeichnet.

- ▲ Anleitungsgespräch
- ▲ Reflexionsgespräch
- ▲ Beratungsgespräch
- ▲ Feedback
- ▲ Konfliktgespräch
- ▲ Abschlussgespräch
- ▲ Beurteilungsgespräch

In **Anleitungsgesprächen** werden Strukturen, Prozesse, organisatorische Angelegenheiten, Fach – und Rechtsfragen sowie (Fach-) Wissen vermittelt, erörtert, beleuchtet und ausgetauscht. Die im individuellen Ausbildungsplan vereinbarten Ziele können Bestandteil des Anleitung- als auch des Reflexionsgespräches sein.

Im **Reflexionsgespräch** werden auf Grundlage eines fachlich spezifischen Leitfadens der FRÖBEL-Akademie Selbst- und Fremdwahrnehmung vom PKM und den Auszubildenden/ Studierenden vorgenommen. Im Vorfeld erfolgt eine Verständigung über die im Leitfaden aufgeführten Kompetenzen. Orientierung im Gespräch bieten konkrete, schriftlich fixierte Situationen und Beobachtungen aus dem Alltag sowie Ziele aus den Lernbausteinen und Zielvereinbarungen aus unterschiedlichen Gesprächen (Protokolle). Im gemeinsamen Austausch werden beidseitig Lernprozesse initiiert und Lösungsansätze für zukünftiges Vorgehen der Auszubildenden/ Studierenden und Mentor/ Mentorin besprochen und evtl. weitere Ziele festgehalten. Zum Abschluss eines jeden Semesters erfolgt mit diesem Bogen eine gemeinsame Einschätzung und wenn gewünscht eine Benotung der Entwicklung.

Bei **Beratungsgesprächen** benötigen Auszubildende/ Studierende konkrete und persönliche Hilfe/ Unterstützung. Das Gespräch ist ressourcen- und lösungsorientiert. Die Auszubildenden/ Studierenden profitieren von der Erfahrung des Mentors/ der Mentorin, erhalten Impulse und evtl. weiterführende Materialien.

„Darf ich dir ein Feedback geben?“ – Wir fragen unsere Auszubildenden/ Studierenden, ob sie ein Feedback wünschen und holen uns selbst auch gerne ein **Feedback** ein. Es gibt für Feedbackgespräche eine vorgegebene Vorgehensweise, die wir den Auszubildenden/ Studierenden erläutern.

- ▲ In **Konfliktgesprächen** werden unterschiedliche Perspektiven beleuchtet, Störfaktoren herausgearbeitet und Lösungen angestrebt. Die Protokollierung ist in diesen Gesprächen besonders wichtig. FRÖBEL Lausitz

1. FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
2. Geschäftsstelle Senftenberg
3. Puschkinstraße 7
4. 01968 Senftenberg
5. Telefon: 03573 80948-0
6. Fax: 03573 80948-10
7. E-Mail: lausitz@froebel-gruppe.de
8. E-Mail: danilo.schubert@froebel-gruppe.de
9. Geschäftsleitung: Danilo Schubert



Bei **Bewertungsgesprächen** treffen die Mentoren/ Mentorinnen gemeinsam mit den Auszubildenden/ Studierenden eine Einschätzung und Bewertung der geleisteten Arbeit. Konkrete Orientierung bieten die gemeinsam formulierten Ziele im individuellen Ausbildungsplan, die Zielvereinbarungen aus den unterschiedlichen Gesprächen (Protokolle) und Rückmeldungen von Kollegen und Kolleginnen aus schriftlich belegten konkreten Situationen → Beobachtungsbogen. Im gemeinsamen Gespräch soll eine möglichst objektive Beurteilung entstehen.

In einem Abschlussgespräch wird gemeinsame Zeit des Praktikums reflektiert, gegenseitiges Feedback eingeholt und eine weitere Zusammenarbeit oder mögliche Kontakte besprochen. Beim **Check Out** werden Schlüsselkarte, kindergarteneigene Materialien und Daten etc. zurückgegeben.

#### 4.2.4 Rechtliche Aspekte, Regeln und Pflichten

Vor dem ersten Tag erhalten die Auszubildenden/ Studierenden von dem jeweiligen Mentor/ Mentorin oder der\*dem PKM unterschiedliche Belehrungen und Einweisungen zum Thema, die ihnen als Orientierung und Grundlage in der gemeinsamen Zusammenarbeit dienen:

- ▲ Dienstplan/ Tabelle für Auszubildende/ Tätigkeitsnachweis
- ▲ Hausordnung
- ▲ Aufsichtspflicht
- ▲ Datenschutz/ Digitaler Kodex
- ▲ Hygienevorschriften
- ▲ Kinderschutz

- ▲ Kinderrechte

#### 4.2.5 Kinderschutz

Bereits bei den Vertragsunterlagen unterzeichnen Auszubildende/ Studierende eine schriftliche Erklärung, die sog. „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“.

Bei Ihrem Start in das Praktikum erhalten sie zeitnah eine Einarbeitung zum Thema Kinderschutz durch die/ den dafür ausgebildete\*n Multiplikator\*in (wenn kein Multiplikator in der Einrichtung, dann durch Vertretende des Leitungsteams)

Die Belehrung umfasst:

- ▲ Umgang mit Hinweisen auf Gewalt und Vernachlässigung in der Familie des Kindes (Kinderschutz nach § 8a SGB VIII):
- ▲ die Verfahrensweisen aus dem FRÖBEL Kinderschutzordner.
- ▲ Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung.
- ▲ die Ansprechpartner\*innen und Hilfen bei entsprechenden Beobachtungen und Fragen (Mehr-Augen-Prinzip: Niemals allein handeln!)
- ▲ Dokumentationsmaterial auf Basis des Kinderschutzordners.
- ▲ Der Schutz vor Gewalt und Grenzverletzungen in Krippe, Kindergarten und Hort (Institutioneller Kinderschutz)
- ▲ Formen der Gewalt und Grenzverletzungen gegen Kinder durch 1.) Fachkräfte/ Mitarbeitende und 2.) durch andere Kinder (gewaltvolle und sexuelle Übergriffe durch andere Kinder)
- ▲ Teamvereinbarung zum gewaltfreien und respektvollen Umgang mit Kindern (Verhaltenskodex in der Einrichtung)
- ▲ Das Recht des Kindes auf Hilfe: Verfahrensweisen und Handlungsschritte bei beobachteten Gewaltformen innerhalb der Einrichtung (Informationsfluss zur Anleitung/ Leitung; Ereignis- und Krisenmanagement)

Multiplikator\*in und PKM steht den Auszubildenden/ Studierenden bei Fragen/ Problemen zum Thema Kinderschutz beratend zur Seite.

#### 4.3 Orientierungsphase/ Probezeit

Beobachtungszeit, Begleitung des Mentors/ der Mentorin im Tagesablauf und regelmäßiger Austausch kennzeichnen die Orientierungsphase in der Einrichtung und ermöglichen den Auszubildenden/ Studierenden einen ersten Überblick über Menschen, Strukturen und Abläufe. Die Auszubildenden/ Studierenden werden der jeweiligen Gruppe des Mentors/ der Mentorin zugeordnet. Besonders in den ersten Wochen bietet der Mentor/ die Mentorin immer wieder kleine Zeitfenster an, um sich auszutauschen und Unsicherheiten zu thematisieren. Um die Vielfalt der Arbeit der Fachkräfte und Räume kennenzulernen, wird am ersten Tag eine **Willkommensmappe** an die

Auszubildenden/ Studierenden übergeben. Auf Beobachtungsbögen können Eindrücke und Impulse festgehalten und reflektiert werden.

Um nach außen Transparenz zu schaffen, tragen Auszubildende/ Studierende in den ersten Tagen ein Namensschild. Außerdem wird ein **Steckbrief** an der Elterninfowand und in den jeweiligen Gruppen ausgehängt.

Die Probezeit der Auszubildenden/ Studierenden ist im Praktikantenvertrag geregelt. Sie haben die Möglichkeit kostenfrei am Mittagessen der Firma RWS teilzunehmen.

#### 4.3.1 Kinder, Eltern, Team und Leitung kennenlernen

Um Beziehungen zu knüpfen und sich als Teil der Einrichtung wahrzunehmen, ist es wichtig, dass Auszubildende/ Studierende sich Zeit nehmen, Kinder, Eltern, das Team und die Kita-Leitung kennenzulernen. Gerade in der offenen Pädagogik kann dies eine Herausforderung darstellen. Umso wichtiger ist es deshalb, die gegenseitigen Erwartungen (Rolle) zu definieren und mit den Auszubildenden/ Studierenden zu besprechen.

#### 4.4 Erprobungsphase

Die Auszubildenden/ Studierenden übernehmen langsam eigenständig erste Teilaufgaben und können Teile von Impulsen/ Angeboten mitgestalten. Sie haben die Möglichkeit an Dienstbesprechungen und Elternabenden nach Absprache mit dem PKM/ Mentorin/ Mentor teilzunehmen.

#### 4.5 Verselbständigungsphase

Der Aktionsradius des Auszubildenden/ Studierenden erweitert sich zunehmend. In Absprache mit dem Mentor/ der Mentorin werden selbstständig Aufgaben übernommen. Nach einer Hygiene- und Wickeleinführung unterstützen sie das Wickeln, sofern die Kinder ihr Einverständnis geben. Mit Einverständnis der Eltern und Absprache mit PKM erhalten Sie einen Einblick in die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen. Außerdem planen sie Impulse und führen diese mit Begleitung durch. Der enge Kontakt zum Mentor/ zur Mentorin bleibt bestehen.

#### 4.6 Abschlussphase

Frühzeitig vor dem letzten Tag des Praktikums wird der anstehende Abschied geplant. Team, Kinder und Eltern werden informiert und das Bewertungs- und Beurteilungsgespräch sowie das Abschlussgespräch werden terminiert. Wünsche für die letzten Tage in der Einrichtung werden besprochen und eingeplant.

##### 4.6.1 Bewertung und Beurteilung

In der gesamten Praktikumszeit wird in vereinbarten Zeitabständen die Entwicklung der Auszubildenden/ Studierenden mittels eines Bogens zur Selbst- und Fremdeinschätzung besprochen. Weitere Einschätzungen können anhand des individuellen Ausbildungsplanes, der gemeinsam vereinbarten Ziele und des Portfolios/ Lerntagebuch vorgenommen werden. Dank dieser Vielfalt an Unterlagen kann am Ende des Praktikums die Entwicklung der Auszubildenden/ Studierenden im Rahmen eines Beurteilungs- und Bewertungsgesprächs erkenntlich gemacht werden und zur persönlichen Reflexion der beteiligten

Personen dienen. Die Bewertungsunterlagen und Bewertungskriterien vom Lernort Schule werden mit den Auszubildenden/ Studierenden sorgfältig besprochen und (ggfls. auch mit den Lehrkräften) ausgefüllt. Es ist darauf zu achten, dass alle Beteiligten die Beurteilungskriterien und Bewertungsskalen verstehen und beachten.

#### 4.6.2 Abschied feiern

*Zum Abschluss haben die Auszubildenden, päd. Fachkräfte, Kinder und Eltern die Möglichkeit sich in einer gemütlichen Runde zu verabschieden. Für Langzeit-Auszubildende wird ein Abschiedsgeschenk organisiert. Am letzten Tag werden beim Checkout die hausinternen Utensilien zurückgegeben.*

#### 4.6.3 Praktikumsbestätigung/ Beurteilung

Auf Anfrage kann für das geleistete Praktikum eine Bescheinigung oder ein Zeugnis erstellt werden.

#### 4.7 Konflikt- und Beschwerdemanagement

Bei Konflikten und Beschwerden sind zunächst die Mentoren/ Mentorinnen Anlaufstelle für die Auszubildenden/ Studierenden und die Kollegen und Kolleginnen. Sie haben die Möglichkeit zwischen dem Team und den Auszubildenden/ Studierenden zu vermitteln und können sich jederzeit an den\*die PKM zur weiteren Unterstützung wenden. Bei weitreichenderen Beschwerden besteht die Möglichkeit die Leitung und bei Bedarf auch die Lehrkraft mit einzubeziehen. Es gilt hervorzuheben, dass wir jegliche Beschwerden ernst nehmen und gemeinsam im Gespräch individuelle Lösungsstrategien entwickeln. Es wird ein Gesprächsprotokoll erstellt.

### 5 Evaluation und Qualitätsmanagement

#### 5.1 Bewertungsbogen/ Rückmeldung zum Praktikum

Am Ende jeder Praktikumszeit wird gemeinsam ein Evaluationsbogen der Praktikumszeit ausgefüllt. Die Punkte Einarbeitung, pädagogischer Alltag, Reflexion, Lernort Praxis/ Lernort Schule, Beziehung und Allgemeines werden bewertet. (siehe Anhang).

#### 5.2 Qualitätssicherung: die Arbeit mit Checklisten und Zielen

In der Einrichtung gibt es ein standardisiertes Evaluationsverfahren, mit deren Hilfe regelmäßig die Arbeit mit Auszubildenden/ Studierenden auf ihre Qualität hin geprüft wird. Angelehnt an das 7-Schritte-Verfahren im Nationalen Kriterienkatalog (NKK) werden mit Checklisten (best practice) Standards überprüft und durch das Formulieren von Zielen und Maßnahmen weiterentwickelt. Beleuchtet werden dabei die konkrete Praxis, die Organisationsentwicklung und die Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule. Zukünftige Entwicklungen werden im Lernort Praxis Konzept festgehalten.

Dabei werden die Themen

- ▲ Organisationsentwicklung,

- ▲ Gestaltung der Praxisanleitung und
- ▲ Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule aufgegriffen.

### 5.3 Arbeitskreis PKM's

Um den fachlichen Austausch zu gewährleisten, treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte, die an der FRÖBEL-internen Weiterbildung „Lernort Praxis“ teilgenommen haben, regelmäßig.

### 5.4 Fortschreibung des Konzeptes

Die „Konzeption Lernort Praxis“ orientiert sich an den aktuellen Themen und Bedürfnissen der Einrichtung und ist ein Resultat aus theoretischen Inhalten der Weiterbildung „Lernort Praxis“ und den bisherigen Praxiserfahrungen der Einrichtung.

Die Konzeption ist ein Arbeitsmaterial und Hilfsmittel und wird deshalb von den Verantwortlichen in regelmäßigen Abständen auf Vollständigkeit und Aktualität überprüft.

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung arbeiten wir nach dem 7-Schritte-Verfahren des Nationalen Kriterienkatalogs und Zielformulierungen mit der SMART Methode, einer Methode um kleinschrittige Ziele zu planen (**S**pezifisch, **M**essbar, **A**ttaktiv, **R**ealistisch, **T**erminiert).